



WERTPAPIER-VERWALTUNGS-  
GESELLSCHAFT MBH

## Marktkommentar April 2018

Die wichtigsten europäischen Aktienindizes konnten im April ein Teil der Verluste von den vergangenen Wochen wieder bereinigen. Schub erhielten die Notierungen vor allem durch gute Wirtschaftsdaten aus China und eine leichte Abschwächung des Euro-Kurses. Bremsend wirkte sich dagegen der Höhenflug des Ölpreises aus, der Inflationssorgen weckte. Auch der Rückgang des ZEW-Index auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012 dämpfte etwas den Auftrieb. Nun bleibt es zu hoffen, dass die Märkte in den kommenden Tagen entscheidende Impulse erhalten. Diese könnten beispielsweise von der jetzt anlaufenden Berichtssaison ausgehen, in der zahlreiche Unternehmensmitteilungen über den Geschäftsverlauf des ersten Quartals veröffentlicht werden. Hier stecken wir allerdings die Erwartungen weniger hoch als die Mehrzahl der Marktteilnehmer, da in diesem Zeitraum der Gegenwind von der Währungsseite besonders ausgeprägt war. Vereinzelt Gewinnwarnungen im Vorfeld haben bereits einen dezenten Hinweis gegeben, wie sich dies auf die Unternehmensergebnisse ausgewirkt haben könnte. Keine Entspannung gab es dagegen im Handelsstreit mit den USA, so dass dieser Konfliktherd weiter schwelt und eine ernsthafte Bedrohung für den globalen Handel darstellt. Entlastung brachte andererseits die Abschwächung des Euro, der gegenüber dem US-Dollar auf den tiefsten Stand seit 15 Wochen sank. In einigen Unternehmensbilanzen hat die vorangegangene Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung aber bereits unübersehbare Spuren hinterlassen und die Gewinnentwicklung beeinträchtigt.

Positive Impulse konnten in der vergangenen Woche die US-Unternehmenszahlen für die internationalen Aktienmärkte liefern. So haben insbesondere die Tech-Werte zuletzt in der Summe davon profitiert, dass beispielsweise die Zahlen von AMD und Netflix von den Anlegern als sehr positiv bewertet worden sind. Stützend für die Aktienmärkte ist die weiterhin zu beobachtende grundsätzlich positive Entwicklung der US-Wirtschaft. Im I. Quartal 2018 hat sich zwar die prinzipiell erwartete Abschwächung des Wachstums der realen ökonomischen Aktivität im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gezeigt, die Zahlen hätten sich aber durchaus schwächer präsentieren können. Insofern kann an dieser Stelle vielleicht sogar von einer leicht positiven Überraschung für die Aktienmärkte gesprochen werden. In dieser Woche wird nun vor allem auf den US-Arbeitsmarktbericht zu warten sein. Erfreuliche Zahlen wären ohne jeden Zweifel grundsätzlich hilfreich für die internationalen Aktienmärkte. Allerdings würden zu positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt Sorgen hinsichtlich einer noch zügigeren Normalisierung der Fed-Geldpolitik wecken, was natürlich negativ für die Kurse im Equity-Bereich wäre.

Immerhin ist die Fed auf ihrem Weg der Normalisierung bei den Zinsen schon ein beträchtliches Stück vorangekommen. In dem aktuellen Umfeld dürften die führenden europäischen Aktienindizes einige Mühe haben, die charttechnischen Widerstände (12.600 Punkte beim DAX und 3.500 Punkte beim EuroStoxx50) zu überwinden, die sie gerade testen.

Auf der EZB-Sitzung in der letzten Woche wurde erwartungsgemäß weder Änderungen der Geldpolitik beschlossen, noch die Grundzüge ihres Wordings verändert. Wachstumssorgen, die unter anderem durch die weitere Abkühlung des ifo-Geschäftsklimaindex (bereits der fünfte Rückgang in Folge) – auf allerdings immer noch hohem Niveau – hätten aufkommen können, wurden von EZB-Präsident Draghi heruntergespielt. Auf die Verkündung konkreter Maßnahmen auf dem langfristig angelegten Ausstiegspfad der EZB aus ihrer extrem lockeren Geldpolitik müssen sich die Marktteilnehmer voraussichtlich bis zur Juli-Sitzung gedulden.

Mit dem zwischenzeitlichen Sprung der Rendite von 10J US-Staatsanleihen über die psychologisch wichtige Marke von 3,00% zeigte sich auch bei den Kapitalmarktzinsen in Euroland eine gewisse Bewegung. Die Rendite von deutschen Bundesanleihen im Laufzeitbereich von 10J stieg zeitweise auf über 0,60%. Die internationalen Rentenmärkte schienen zur Mitte der Woche hin verstärkt auf sogar noch drei weitere Zinsschritte der US-Notenbank im Laufe des Jahres 2018 zu setzen. Die im I. Quartal 2018 zu beobachtende eher leichte Abschwächung des Wirtschaftswachstums in den Vereinigten Staaten war zu erwarten gewesen; entsprechend hatte die Meldung der Zahlen keine größeren Konsequenzen für das Marktgeschehen im Anleihe-Segment.